

Dritter Bauabschnitt Heisterbachstraße auf den Weg gebracht

NEU-ANSPACH (ek). Ohne größere Diskussionen und meist einstimmig wurden im Bauausschuss die Stellungnahmen der Stadt Neu-Anspach zu Anregungen und Stellungnahmen von Behörden und sonstigen Trägern öffentlichen Rechts für verschiedene Baugebiete verabschiedet.

Bei der Erneuerung des südlichen Teils des Stabelsteiner Weges wurde einstimmig die vom Magistrat empfohlene Bordstein-Variante bevorzugt, die verhindert, dass Wasser in private Gärten, Grundstücke oder Garagen läuft.

Zum dritten Bauabschnitt der Heisterbachstraße hinterfragte Jutta Bruns (Grüne) mögliche Verschlechterungen der botanischen Vielfalt und der Gewässersituation und wie Umweltauswirkungen überwacht und Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt werden können. Wolfgang Pfeiffer (SPD) regte die provisorische Anbindung der Siemensstraße an, die bisher nur zur Hälfte geteert sei.

Im vierten Bauabschnitt sei ohnehin die Verbindung über den Kreisel vorgesehen und der Feldweg werde geschlossen, ergänzte Bürgermeister Klaus Hoffmann. Die provisorische Anbindung soll jedoch mit der Firma Universal Hydraulik abgestimmt werden, die bereits jetzt schon über zu viel Verkehr klagt.

Beim Bebauungsplan am Inchenberg soll zwischen Bebauungs- und Ackerfläche ein landwirtschaftlicher Weg eingeplant werden. Auf die Anregung von Wolfgang Pfeiffer, die dort existierende Hecke zu schützen, befürchtete Andreas Moses (CDU), dass damit die dahinter liegende Walachei legalisiert werde, die beseitigt werden müsse. In einem zusätzlichen Prüfantrag soll jetzt geklärt werden, ob die Hecke geschützt werden kann.

Ohne Wortmeldungen und bei Enthaltung der Grünen wurde die Außenbereichssatzung in der Gemarkung Launhardtsmühle in Anspach auf den Weg gebracht. Ebenfalls einstimmig wurde die Klarstellungs- und Ergänzungssatzung für das Flurstück 210 in Flur 5 am südlichen Ortsrand von Westerfeld verabschiedet.

Nach einer Anfrage von Jutta Bruns entspann sich abschließend eine längere Diskussion, ob und wie die Nassauische Heimstätte als Treuhänder und Auftraggeber für Baufehler der beiden Straßen „Auf der Hochwiese“ und „Adolf-Reichweinstraße“ nachträglich zur Rechenschaft gezogen werden können. Ein Gutachten hatte ergeben, dass die Abnahme nicht ordnungsgemäß erfolgt ist.

Der Bürgermeister hielt es für zwecklos, einen Prozess zu führen, da es schwierig sei, nach so langer Zeit Mängel nachzuweisen. Außerdem brauche man für die Endabrechnung mit der Nassauische Heimstätte ein einigermaßen gutes Verhältnis, meinte Hoffmann vorausschauend. Amtsleiter Peter Wiesner, erklärte, dass es beinahe aussichtslos sei, nach 30 Jahren Arglist überhaupt nachzuweisen, und der Aufwand in keinem Verhältnis zum Streitwert stehe.

Man sei jedoch schon jetzt häufiger an Baustellen zur Kontrolle, ging er auf die Frage von Rudolf Kretzschmar ein, wie man solche Vorkommnisse in Zukunft verhindern wolle.